

Hausgottesdienst am 24. Mai 2020 (7. So. Osterzeit)

Wir feiern am Sonntag um 10 Uhr; es läuten alle Glocken in der Innenstadt und laden zum verbindenden Gebet zu Hause ein. Wir entzünden eine Kerze, lauschen den Glocken. Wir treten mit dem Kreuzzeichen bewusst vor Gott:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Zur Eröffnung GL Nr. 144: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

1) Nun jauchzt dem Herren alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.

4) Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Vorhof mit Gesang.

Einführung: Die Apostel und Apostelinnen haben Jesus zum Himmel hinauffahren sehen. Durch die zwei Männer in weißen Gewändern werden sie wieder geerdet. Jesus wird wiederkommen und im Antlitz der/des Anderen zu spüren sein

(s. Himmelfahrtsmeditation https://www.st-lukas.org/fileadmin/user_upload/Corona/Hausgottesdienst_zu_Christi_Himmelfahrt.pdf).

Aber bis dahin müssen sie ausharren. Ausharren und Warten auf den Herrn. Wenn wir nun Psalm 131 beten, sind wir eingeladen, zum Himmel zu blicken und mit auszuharren. Vielleicht spüren wir dabei Ruhe und tiefe Zufriedenheit der Seele.

Psalmgebet: (im Wechsel A/B möglich)

HERR, mein Herz überhebt sich nicht, / *nicht hochmütig blicken meine Augen,*
ich gehe nicht um mit großen Dingen, / *mit Dingen, die mir nicht begreiflich sind.*
Vielmehr habe ich besänftigt, / *habe zur Ruhe gebracht meine Seele.*
Wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter, / *wie das gestillte Kind, so ist meine Seele in mir.*

Israel, warte auf den HERRN / *von nun an bis in Ewigkeit!*

Einleitung zur heutigen Lesung: Der heutige Abschnitt aus der Apostelgeschichte schließt unmittelbar an die Lesung vom Festtag Christi Himmelfahrt an.

Lesung aus der Apostelgeschichte, Kapitel 1, Verse 12 – 14

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben:

Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philíppus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelót, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Auslegung: Ich habe die Topographie Jerusalems vor Augen. Die Stadt ist ähnlich wie Rom auf mehreren Hügeln gebaut. Innerlich gehe ich mit den Aposteln / Apostelinnen über die „Berge Jerusalems“. Mich begleitet der Gedanke, dass Berge bedeutsame, spirituelle Orte sind, auf deren Spitzen wichtige Erkenntnisse erlangt werden.

Bei der Himmelfahrt Jesu stehen die Apostel und Apostelinnen auf dem Ölberg. Die eine Seite des Ölbergs fällt in die jüdische Wüste ab. Durch diese Wüste führt ein Pilgerweg nach Jerusalem hinauf. Auf der Spitze ist zum ersten Mal der Zion zu sehen, der Berg mit dem jüdischen Tempel. Die Wüste ist farblich monoton, still, ein herausfordernder Lebensraum. In den Vorhöfen des Tempels herrscht buntes, geschäftiges Treiben.

Wüste (Herausforderung / Stille / Monotonie) habe ich in den Wochen der Corona – Pandemie erlebt. Nach den ersten Lockerungen blicke ich auf buntes Treiben in der Stadt. Ich fühle mich auf dem Ölberg. Gehe ich besser in die Wüste, die Isolation zurück oder mische ich mich unter die Geschäftigkeit? Aus der Wüste kommend brauche ich Zeit zum Umschalten. Ich muss neu in die Zivilisation eintreten.

Die Apostel / Apostelinnen folgen dem Weg zum Fuß des Ölbergs. Sie passieren den Garten Getsemani, gelangen ins Kidrontal. Von dort schlängelt sich der Weg hinauf zu den Stufen des Tempels. Wer zum Haus Gottes wallfahrtet, trägt die Sehnsucht, in der Nähe Gottes zu weilen. Auf der anderen Seite liegt die Königsstadt Davids.

Der Weg führt mitten durch weltliche und geistige Macht. Wem traue ich zu, mir in diesen Unsicherheiten mehr Ruhe bzw. Nahrung für meine Seele zu schenken, weltlichen oder geistigen Mächten? Wird Gott mir in seinem Haus nahe sein?

Die Apostelinnen und Apostel biegen nicht links oder rechts ab, sie steigen auf den Berg mit dem Obergemach. Heute heißt er *christlicher* Zion. Auf diesem Berg haben sie das Letzte Mahl mit Jesus gefeiert, das Mahl, das in die Freiheit führt, das Mahl, bei dem Jesus Brot und Wein segnet, und sagt: ich für euch. Dieser Berg konzentriert die Botschaft Jesu: im Anderen begegnet Dir Gott, und die Lebensgeste ist das Verschenken. Der Weg aus dem Tal, dem Lockdown führt in eine Gemeinschaft von Männern **und** Frauen. **Ihr Handeln** und ihre Verkündigung bringen Gott überzeugend in die Welt. Kann ich als Christin eine solch veränderte Lebensweise im Alltag nach der Corona – Zeit finden und praktizieren? Sicher brauche ich dabei Hilfe: Beistand aus der Höhe - Heiligen Geist und Mitgläubende, die den Auftrag Jesu buchstabieren.

Fürbitten: Guter Gott, wir denken an Menschen, die sich in unserem konkreten Umfeld für Gemeinschaft einsetzen, die uns Deine Nähe spüren lassen. Diese Personen tragen wir einzeln im Gebet vor Dich: aus der Familie – aus der Nachbarschaft – aus dem Gesundheitswesen – aus der Politik – aus der Gemeinde – ...

Schenke Du ihnen weiterhin Mut, Kraft und Phantasie im Einsatz für die Gemeinschaft, darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder. Amen.

Vater unser: Alle Sorgen, Nöte, Hoffnungen und Freuden bringen wir in dem Gebet, das Jesus uns geschenkt hat vor Dich Vater unser im Himmel....

Schlusslied: GL 812

Herr, wir bitten: komm und segne uns, lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

Segen: Gehen wir gestärkt und gesegnete in die Woche. Werden wir einander zum Segen im Namen unseres liebenden und Leben schaffenden Gottes, + des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ihnen und den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, einen gesegneten Sonntag!
Bleiben Sie gesund! Marga Fleischmann, Gem. – Ref.